

Monatsspruch Oktober

Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes
über einen Sünder, der Buße tut.
Lk 15,10

Monatsspruch November

Gott spricht: Ich will unter ihnen wohnen und will
ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein.
Ez 37,27



der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde

Stralendorf – Wittenförden

Oktober bis November 2017

Liebe Gemeindebriefleser

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“

„Ich kenne drei böse Hunde: Undankbarkeit, Stolz, Neid. Wen diese drei Hunde beißen, der ist übel dran.“

„Ihr könnt predigen, über was ihr wollt, aber niemals über vierzig Minuten.“



Das sind alles markige Sprüche von Martin Luther. In diesem Jahr steht diese Person im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Sogar Schüler bekommen deutschlandweit auf Grund des 500. Jahrestags der Reformation zwei Tage mehr Ferien. Auch in unserer Gemeinde beschäftigt uns Martin Luther. Im Seniorenkreis haben wir ihn kennengelernt und sogar so wie er die Bibel vom Hebräischen ins Deutsche übersetzt. In der kleinen Kinderkirche werden wir Martin Luther begegnen und sein Wappen, die Lutherrose, näher kennenlernen. Am Reformationstag, am 31.10., sind sie gleich zu zwei Reformationsgottesdiensten eingeladen,

wobei der in Wittenförden mit einem Wurstessen endet. Auch das hat etwas mit Reformation zu tun, denn die Reformation in der Schweiz begann mit einem Fastenbrechen, also Fleischessen, indem die Gläubigen Würste verspeisten. Am 2. November (siehe Programminweis) wird in der Kirche Stralendorf ein Abend über Luther stattfinden. Reformation und Luther sind zumindest in diesem Jahr gegenwärtiger als sonst. Ein Jahr voll Luther!

Doch was ist eigentlich das, was Luther bis heute so aktuell erscheinen lässt? Für mich ist es der Gedanke der Rechtfertigung aus Gnade. Hört sich hochtrabend und schwierig an, doch er ist eigentlich recht einfach zu verstehen. Rechtfertigung aus Gnade, d. h., mein Leben ist ein lebenswertes und von Gott gewolltes Leben, auch wenn ich versage, Fehler mache oder zweifle – an mir, Gott, dem anderen. Die Verbindung zu Gott bleibt, zumindest von Gottes Seite her, bestehen.

In einer Zeit, in der zwischenmenschliche Beziehungen schnelllebig zu sein scheinen, in der Fehler nicht geduldet werden, in der man von sich selbst überzeugt sein muss, finde ich den Gedanken, dass trotz allem, was uns wiederfährt, einer da ist, der die Beziehung zu uns nicht abbrechen lassen will, sehr ansprechend. Denn dieser Gedanke, oder wie es die Wissenschaft sagt, diese reformatorische Erkenntnis, gibt Stabilität im Leben. Für Luther, so schreibt er selbst, war dieser Gedanke wie der Eintritt ins Paradies.

Paradiesische Zustände werden wir nicht mehr bekommen. Aber ich glaube, dass so ein Gedanke das Leben leichter und beschwingter werden lassen kann. In diesem Sinne wünsche ich ihnen allen ein gesegnetes Reformationsfest.

Ihr/Euer Martin Schabow, Ihr Pastor

Bild: Lucas Cranach der Ältere

Man[n] trifft sich. Neues aus der evangelischen Männerarbeit

Auch in der Männerarbeit im Männerforum der Nordkirche, Region Mecklenburg und dem Männerkreis Schwerin ist die Sommerpause beendet und Man[n] trifft sich wieder. Vor der Sommerpause waren die Männer am 13. Juni gemeinsam unterwegs zur Bibower Kirche und erlebten dort einen interessanten und unterhaltsamen Abend bei Grillwurst und -fleisch, Getränken aller Art und lebhaften Gesprächen. Folgerichtig hieß das Thema des ersten Treffens des Schweriner Männerkreises nach der Sommerpause am 05. September: „Wiedersehen nach dem Sommer“. Es gab viel zu erzählen und die Freude war groß. Die nächsten Termine sind der 10. Oktober und 14. November, jeweils an einem Dienstag um 19.30 Uhr in der Unterkirche der Schloßkirche (Treffpunkt vor dem Hauptportal).

Kontakt: Pastor Volkmar Seyffert 0385-592 360 81 oder volkmar.seyffert@elkm.de

Aber auch in der Männerarbeit in Mecklenburg stehen interessante Ereignisse vor der Tür. Wie in jedem Jahr findet auch 2017 die traditionelle Herbstrüste, dieses Mal vom 13. bis 15. Oktober 2017 im Haus der Kirche in Güstrow statt. Das Thema ist hochaktuell und heißt „Neue Medien – Ich hab’ doch Freunde und Nachbarn – wozu brauch ich das Internet?“. Manche fragen zu Recht: Was soll ich mich auch noch damit beschäftigen? Das ist doch was für die jungen Leute. Auf der anderen Seite wird immer wieder deutlich, dass für den Kontakt zu den Kindern und Enkelkindern Mobiltelefone und Computer nicht mehr wegzudenken sind. Viele alltägliche Dinge wie Bestellungen oder Bankgeschäfte funktionieren nur noch „online“. Kenntnisreich werden Fachleute und Journalisten die Teilnehmer mit den Themen vertraut machen, wie z.B. Cistian Meyer aus dem Pressestab der Bischofskanzlei, der über die Veränderungen in der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit sprechen wird. Aber es wird auch traditionell wieder viel Zeit sein für Gespräche, das gemeinsame Beten und Singen und das Erleben der Gemeinschaft. Zum Abschluss feiern die Teilnehmer der Rüstzeit den Sonntags-Gottesdienst mit der Domgemeinde Güstrow und anschließend das Abendmahl im Männerkreis.

Kontakt: Pastor Ralf Schlenker, Tel.: 0381-377987-43,
ralf.schlenker@maennerforum.nordkirche.de oder claudia.linder@hb5.nordkirche.de

Auf ein besonderes kulturelles Ereignis möchte ich an dieser Stelle noch hinweisen: Zum Ausklang des Reformationstages, 31. Oktober, findet ab 18.00 Uhr in der Schloßkirche Schwerin eine musikalische Zeitreise von Martin Luther bis Miles Davis statt. Dazu greifen die "Soulisten" in die Schatzkisten zweier kulturschaffender Traditionen: Kirchenmusik und Jazzmusik. Die Gesangsbücher der Kirchen sind ein großer Schatz, so wie auch die sogenannten Real Books, die amerikanischen Liederbücher des Jazz. Die Musiker um den Schlagzeuger und Pastor im Männerforum der Nordkirche Henning Ernst heben einige dieser Schätze mit Gesang, Trompete/Saxophon, Gitarre, Kontrabass und Schlagzeug. Der Eintritt ist frei.

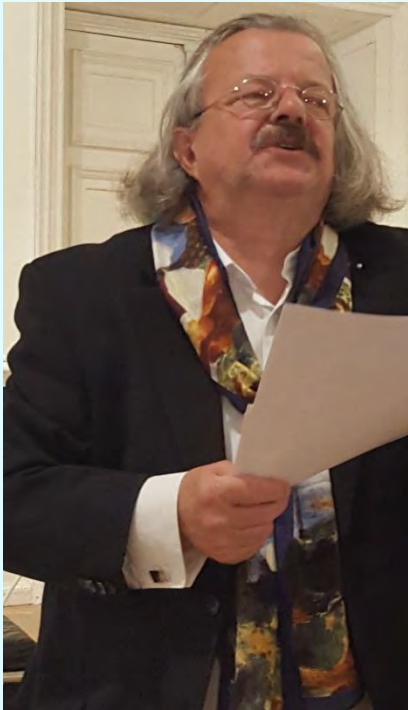
Bei Fragen zur Männerarbeit steht auch der Unterzeichner jeder Zeit unter Tel.: 0385-561063 oder peter.jentz@live.de gerne Rede und Antwort.

Peter Jentz

Wer predigt den Teufel an die Wand? Luther kommt nach Stralendorf

Dr. Hans-Henning Schmidt lässt die „Wittenbergisch Nachtigall“ schlagen

Stralendorf - So richtig historisch belegt und wissenschaftlich nachweisbar ist es trotz intensiver Suche in Kirchenbüchern und anderen Akten nicht, dass Martin Luther jemals in Stralendorf gewesen ist und dort Gottes Wort gepredigt hat. Umso schöner aber ist es, dass Luther jetzt zwar ziemlich spät und fast am Ende des Reformationsjubiläumsjahres, aber immerhin doch nach Mecklenburg und in die Kirchengemeinde Stralendorf-



„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.“ - Unter diesem Motto schlüpft der Rhetoriker und Rezitator Dr. Hans-Henning Schmidt aus Halle an der Saale auch in die Rolle des Wittenberger Reformators.

Foto: J. Seidel

Wittenförden kommt, und zwar am Donnerstag, dem 2. November 2017 – und damit nur wenige Tage vor dem 534. Geburtstag des Wittenberger Reformators.

Der Sprechwissenschaftler und Germanist, Rhetoriker und Rezitator Dr. Hans-Henning Schmidt aus Halle bringt sein Programm „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders“ von der Saale an die Sude, um auch in Stralendorf den wortgewaltigen Reformator als Redner, Schriftsteller und Dolmetscher kurzweilig und interessant vorzustellen. Im Mittelpunkt des etwa anderthalbstündigen Solo-Programms steht der Wittenberger Doktor der Theologie als Prediger, Literat und Publizist. Er gehörte zu den führenden Köpfen der Reformation. Leidenschaftlich vertrat Luther seine Auffassung von einer christlichen Kirche. Wenn er sich auch nicht als ein politischer Führer verstand, trugen seine Ideen doch dazu bei, die Welt zu verändern.

Hans-Henning Schmidt zeigt in Lesung, Kommentar und Moderation ein differenziertes Bild des Wort besessenen und Wort gläubigen Luthers, eines Meisters der deutschen Sprache. Ein herausragender Beleg dafür ist seine Bibelübersetzung. Gelesen wird u. a. aus seinen Schriften „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, „An den christlichen Adel deutscher Nation“ und aus dem „Sendbrief vom Dolmetschen“. Von Luthers Art, derb und geradeheraus zu sprechen, zeugen auch seine Tischreden und Briefe. Ebenso liefern Bibelstellen, darunter das Hohelied Salomo, und Fabeln Beispiele einer ungebrochenen Produktivität der „Wittenbergisch Nachtigall“.

Der gebürtige Altenburger Dr. Hans-Henning Schmidt, der zum Studieren nach Halle kam und lange Zeit als Dozent am Bereich Sprechwissenschaft der Martin-Luther-Universität wirkte und viel später zwischen 2006 und 2011 als Redenschreiber für die Landesregierung

Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin tätig war, kennt sich mit der unterhaltsam-informativen Literaturvermittlung gut aus. Kurz nach dem Beginn seiner Schweriner Zeit erfand er hierzulande sein erfolgreiches Format **LITERAtainment**, das nach eigener Darstellung Literatur lebendig werden lässt. Erst jüngst war Dr. Schmidt mit einem seiner aktuellen **LITERAtainment**-Programme „Müssen Museen immer nur küssen? Schriftsteller und Frauen“ über die Künstler-(Ehe)Paare Ernst Barlach und Marga Böhmer, Hermann Hesse und Ruth Wenger, Max Frisch und Ingeborg Bachmann, Kurt Tucholsky und Mary Goldberg auf Schloss Wiligrad zu Gast.

Der Luther-Abend „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders“ mit Dr. Hans-Henning Schmidt wird gemeinsam organisiert von der Kirchengemeinde Stralendorf-Wittenförden und der Gemeinde Stralendorf sowie dem Dorfverein 675 Jahre Stralendorf e.V.

Die Veranstaltung beginnt am **2. November 2017, 19 Uhr**, in der **Stralendorfer Dorfkirche**, Zum Winkel. Der Eintritt ist frei! Um Spenden wird gebeten.

Jürgen Seidel

Aktuelles aus dem Kirchengemeinderat

Aufgrund der Sommerpause gibt es heute nur wenig, was aus dem Kirchengemeinderat (KGR) zu berichten ist. In unserer letzten Sitzung vor der Sommerpause genossen wir einen geselligen Abend mit Grillgut und Salaten auf dem Gelände in Stralendorf. Zwischenzeitlich hat der KGR die neue Satzung für seine Friedhöfe in Stralendorf und Wittenförden beschlossen, wie auch die jeweiligen Friedhofsgebührenordnungen. Alle Ordnungen liegen dem Kirchenkreis Mecklenburg seit dem 9. August zur rechtlichen Prüfung und Zustimmung vor.

Unser langjähriger Mitarbeiter auf und um den Friedhof Stralendorf, Herr Wilfried Drath, ist leider erkrankt. Wir senden ihm alle guten Genesungswünsche und Gottes Segen. Als Ansprechpartnerin für Friedhofsangelegenheiten hat sich freundlicherweise Frau Cornelia Rudolf bereit erklärt. Zur vorübergehenden Pflege des Friedhofes konnte Herr Renner gewonnen werden. Ihm sagen wir herzlichen Dank. Derzeit gibt es zwei Interessenten, die die Arbeiten während der etwas länger währenden Krankheit von Herrn Draht übernehmen könnten. Der KGR hat den geschäftsführenden Ausschuss mit der Auswahl und Einstellung beauftragt.

Der KGR hat sich, um das Mietverhältnis schnellstmöglich aufzulösen, mit dem ehemaligen Mieter in dem Haus Zum Winkel 3 in Stralendorf gütlich geeinigt. Die Wohnung wurde zwischenzeitlich vom Mieter an die Kirchengemeinde übergeben und etlicher Unrat von Mitgliedern des KGRes und Herrn Gerd Schumacher der Sperrmüllabfuhr zugeführt. Zur Wiedervermietung befinden wir uns derzeit in Verhandlung mit Interessenten. Die Wartungsverträge für die Heizungen in diesem Haus und in der Kirche wurden durch den KGR vergeben.

Die Dachgeschosswohnung im Pfarrhaus in Wittenförden wurde durch Beschluss des KGRes an ein umsiedelndes Ehepaar aus Nordrhein-Westfalen vermietet.

Walter Kelle

Eine Ausstellung - Totensonntag 26. November 2017

Lebenslandschaft – der „Knacks“ „Begleiten“, „Sterben“ und „Tod“

*„Es kommt der Tag, an dem auch wir von der Erdoberfläche verschwinden.
Es erstarrt alles, alles was blühte, glänzte, kämpfte. Und es wird ein Leben sein mit Brot.
Mit der Vergessenheit des Tages.*

Und es wird alles sein, wie wenn es uns nicht gab unter dem Himmel.

Es ist die geliebte Stunde, wenn das Holz im Kamin wird zu Ruß.

*Das Cello im Wald und die Glocke im Dorf... –Lasst uns lebendig und echt sein. Und an
alle – auch an mich,... – Hört ihr? – Lebt noch dafür, dass wir sterben werden.“*

Marina Zwetajewa

Es gibt keinen einen Moment, keine genaue Stelle, als es vermeintlich vorbei war – das Glück, die Kindheit, das Erwachsen werden, das Mühen und Sehnen, das Verstehen, das Werden und Hoffen. Der Tod ist überall zu Hause. Veränderungen, Verluste, Übergänge, die wandelnde Zeit – das kann Tod bedeuten, aber auch kann es den „Knacks“ erkennbar machen. Er ist in der Tiefe, nicht an der Oberfläche zu finden. Er ist nicht vorher und nachher, als bloßer Schnitt zu betrachten, sondern er ist die Erfahrung, die prägt und an deren Stelle rückt. Er ist die Verneinung in meiner Brust, dass etwas nicht mehr sein wird, nicht mehr sein kann, so wie es war.



Foto: Schneekluth

Wenn ich an Omas Tod denke, dann spüre ich wieder diesen „Knacks“, diesen unmerklichen Übergang, diese Trauer, nicht nur weil das Jetzt mir so sehr fehlt mit ihr, sondern weil das

Vergehen einfach so wehtun kann. Das habe ich nicht gewusst. Einen geliebten Menschen zu begleiten und ihn auf diesen letzten irdischen Weg zur Seite zu stehen das verändert einen Menschen. Es hat mich verändert. Immer wenn ich an Oma denke, dann sehe ich sie zu Roger Whittaker, mit den mir tröstlichen schönen Worten gehen: „Dein Bild ist tief in mir geblieben. Ich werde es ewig lieben.“ Und „All die Jahre – Ich würde sie gerne nochmal, noch einmal so mit dir durchleben.“ Die vielen Lieder von Liebe, Sehnsucht und Erinnerungen, liefen in ihrer letzten Lebensstunde. Ganz leise.

Es ist groß und mächtig. Beseelt und Verstörend zugleich. Begleiten. Sterben. Tod. Es hat mich ergriffen und erstarren lassen, die schmerzhaft und suchende Umrandung ihrer Augen. Ein Leben wird aus dem Körper herausgepresst. Es war kein leiser Abschied. Kein Hinüberschlafen. Das war es nicht.

Das Heimweh ist so alt, wie das Bewusstsein der eigenen Heimat. Die engsten Menschen um uns herum, sind diese Heimat. Und wenn sie gehen, dann geht mit ihnen das wieder erinnernde Unwiederbringliche. Verluste können die Farben im Leben dunkler machen und im Angesicht des Vergänglichen besteht die Möglichkeit, dass das für eine Weile Bleibende heller erscheinen kann. In meinen Bildern möchte das Erlebte beantwortet, ja bearbeitet werden. Entstanden in einem namenhaften Augenblick, als Konsequenz eines Vorganges, als Antrieb, Widerschein, Ablösung, als ein Freiwerden der gelebten verbundenen Lebensweise, vielleicht selbst als Nachlassen der innewohnenden Kraft. Zurück möchte ich, zum Geruch von Abendteuer und stolzer wilder Unabhängigkeit. Zurück zum Erleben und Bewundern. Wunsch – Die Angst darf gehen. Und die Sorge. Tod ist immer persönlich. Tod ist immer eine Zumutung. Für alle Beteiligte. Ich weiß nicht wo ich hin soll, wie überall zu dir. Zurück zu dir auf tausend Schlichen flieht mein Wesen, wie das Wasser zum Meer kehrt. Und Lieder, die ich einst gesungen, stimm’ ich leise wieder an. Aufklingt aufs Neue meine Heimat Klang. Und ich biete dir andere Sinne entgegen als einstmals. Leisere, stillere, vielleicht auch schärfere, aber dankbare.

Steffi Schneekluth

Einladung zur Krippenspielprobe

Auch in diesem Jahr wollen wir während des Heiligabend-Gottesdienstes um 17 Uhr ein Krippenspiel aufführen. Zu einem ersten Treffen sind alle Kinder und Interessierten eingeladen. Wir wollen uns nur kurz treffen, um über die Mitwirkenden einen Überblick zu bekommen und um weitere Termine zu besprechen. Dieses erste Treffen findet am Donnerstag, 9.11., 17 Uhr in der Kirche in Wittenförden statt. Alle, die zu diesem Termin nicht erscheinen können, jedoch Interesse an einer Mitwirkung haben, melden sich bitte bei mir.

Martin Schabow

Schmücken für die Erntedankgottesdienste

Herzliche Einladung zum Schmücken unserer Kirchen für die Erntedank-gottesdienste mit mitgebrachten Spenden. In Stralendorf am 30.9. 10 – 11 Uhr und in Wittenförden 7.10. 10 – 11 Uhr. Wenn Sie zum Schmücken nicht anwesend sein können, jedoch Gaben abgeben wollen, so können Sie dies an diesem Tag tun, indem sie diese vor die Kirchentür stellen. Danke!

Martin Schabow

DIE KINDERSEITE

Zum Kichern

„Mutti, kannst Du mir zwei Euro für den alten Mann geben?“ fragt Elke. „Das ist lieb, dass Du dem alten Mann helfen willst. Wo ist er denn?“ fragt Mutti. „Er steht draußen und verkauft Eis!“ antwortet Elke.

Zum Grübeln

Samen, Körner, immer mehr, schleppt er Säckeweise her. Tag für Tag, ist das nicht toll? Stopft er sich die Backen voll.

Ludwig ist beim Arzt und bekommt drei Tabletten, die er alle 30 Minuten einnehmen soll. Wann nimmt er die letzte Tablette ein?



Zum Knobeln

Versuche alle Objekte, die rechts abgebildet sind, in diesem gemütlichen Wohnzimmer zu finden:



© Gemeindebriefdruckerei.de

Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

Rätselauflösung aus dem Gemeindebrief 06-09/2017:

Das Schild gehört zur Gaststätte „Landhaus Wittenförden“

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Gottesdienste im Oktober

Sonntag,	1. Oktober,	10 Uhr	Erntedankgottesdienst Stralendorf
Sonntag,	8. Oktober,	10 Uhr	Erntedankgottesdienst Wittenförden
Sonntag,	15. Oktober,	10 Uhr	Gottesdienst Stralendorf
Sonntag,	22. Oktober,	10 Uhr	Gottesdienst Wittenförden
Dienstag,	31. Oktober,	10 Uhr	Regionalgottesdienst zum Reformationsfest in Crivitz
		17 Uhr	Andacht zum Reformationsfest in Wittenförden mit anschl. Würstchenessen

Gottesdienste im November

Sonntag,	5. November,	10 Uhr	Gottesdienst Stralendorf
Sonntag,	12. November,	10 Uhr	Gottesdienst Wittenförden
Sonntag,	19. November,	10 Uhr	Gottesdienst Stralendorf
Sonntag,	26. November,	10 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Wittenförden mit Gedenken an die im Kirchenjahr Verstorbenen
		14 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Stralendorf mit Gedenken an die im Kirchenjahr Verstorbenen
		von 11 - 13 Uhr	Ausstellung am Ewigkeitssonntag, im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche zu Wittenförden

In der Regel wird während der Gottesdienste in Wittenförden parallel ein Kindergottesdienst angeboten. Herzliche Einladung an alle Kinder!

*Jesus Christus spricht: Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.*

800-Jahrfeier Wittenförden – Ein Fotorückblick



Fotos: S. Witt



Fotos: S. Witt [1], W. Kelle [2 -5]

Es geht weiter mit der Kirchenchronik Wittenförden, aufgeschrieben von Prepositus Wilhelm Johann Ludwig Grohmann.

Chronik von Wittenförden

- Fortsetzung -

Auch kann man es nicht damit entschuldigen, daß das Amt sonst nicht zur Kenntnis der Mißstände gekommen wäre. Es war Sache der Schulvorsteher. Das Amt soll das dem Schulzen mittheilen, daß sein Vorgehen ein ungesetzliches war. 2. Die Schulvorsteher haben die Mißstände nicht den Lehrern, sondern dem Prediger oder dem Amte mitzuteilen. Der Schulvorsteher ist kein Vorgesetzter der Lehrer. 3. Die Weisung an die Lehrer, Meldung über schlechte Beschaffenheit der Öfen ect. den Schulvorstehern zu unterbreiten entspricht nicht dem Verhältnis der Schulvorsteher und der Schullehrer. 4. Der Befund der Revision (vom 26. Jan.) der Schulklassen ist kein Grund zu der scharfen Verfügung des Amtes. Es waren auch billigerweise die Lehrer zu vernehmen gewesen. Damit schloß der Streitfall, seine Entstehung war nur aus der animosen Stellung des Schulzen, namentlich gegen einen Lehrer, den Küster Kliefoth, zu erklären, welcher freilich im Streite nicht besonders hervortrat. Der Küster Kliefoth war dem Schulzen nicht angenehm gewesen, wie er denn auch häufiger angesprochen haben soll, der Küster müsse wieder weg; daneben war es der Ehrgeiz des Schulzen, der überall nach unten, was ihm entgegentrat, niedertrat; er wollte so auch das Ansehen des Pastors nicht gelten lassen; sehr zu bedauern war das bei ihm, weil er sonst vermögens seiner Klugheit und seiner Energie sehr segensreich hätte wirken können. Das Großh. Amt aber wollte den Schulzen als Schulzen nicht fallen lassen, war auch der Meinung, es wäre sehr dankenswert, daß er einen Mißstand zur Kenntniß gebracht habe, vergaß aber darüber alle Ungesetzlichkeiten und Ungerechtigkeiten, welche ihre letzten Gründe in der Person des Schulzen hatten; und vor Allem, daß es die Lehrer nicht hörte, war ein großes Versagen.

Daß der Schulze überall nur nach einem Anlaß suchte, um Streitigkeiten hervorzurufen, aus dem er dann als Sieger hervorgänge, hatte er schon 1892 bewiesen. Die Angelegenheit bezog sich auf den Gebrauch der Kirchenglocken. Dieselben werden bei Sterbefällen von den Leuten gebraucht. Als ich 1887 hierher kam, war die Unsitte in Gebrauch, daß bei Todesfällen die ... sich einfach beim Küster, ob sie ihn trafen oder nicht, den Kirchenschlüssel holten und läuteten. Ich wußte nicht, wer gestorben wäre, und doch sollte ich die Person sein, welche zu bestimmen hatte, ob der Gebrauch der Glocken zuzugestehen oder zu verweigern sei. In der That waren die Leute Herren der Glocken. Der Küster Lindemann, dem ich Vorstellung machte, daß die Leute erst von mir einen Schein bekommen sollten, daß er andernfalls den Schlüssel nicht herzugeben habe, war zu schwach, um die Sache durchzuführen. Erst mit dem Küster Kliefoth, dem ich sogleich Anfangs Instruction erteilte, gelang es. Als ich dem Schulzen dies mittheilte, sagte er, er



Foto: T. Peter

würde nicht so handeln, es würden dann vielleicht gar keine Leute zum Läuten kommen. Indessen ist diese Sitte ruhig und ungestört eingeführt. Es war auch Sitte geworden, daß die Knechte am Heiligabend und am Sylvesterabend von 6 -7 Uhr und wohl noch darüber läuteten und dabei Bier und Branntwein getrunken wurde. Ich nahm an diesem Geläute Anstoß, konnte aber nichts dagegen machen, solange der alte Küster im Amte war. Viel später ersah ich aus den Acten, daß das Weihnachtsgeläute eingestellt, aus welchem Grund war nicht ersichtlich und daß es auf das vom Pastor vorgetragene Gesuch der Gemeinde wieder gestattet war mit dem Bemerken, daß die gänzliche Aufhebung dieses Geläutes bei Verletzung der der Gemeinde obliegenden Verpflichtungen zu gewärtigen sei. Die Bedingungen waren: 1. Das Geläut wird nicht von Knechten, sondern von 2 ansässigen Hausvätern, welche der Küster dazu auswählt, beschafft. 2. Während des Geläuts von 3/4 Std. zwischen 7 u. 8 Uhr Abends werden 2 Pausen gemacht, folglich nach jeder Viertelstunde eine Pause. 3. Alles ... und Unordnungen, die früher dabei vorgefallen, werden vermieden. 6. November 1828. Also die Sitte, die ich vorfand, war völlig illegal entstanden. Es gelang mir erst sie abzuschaffen, als der neue Küster sein Amt übernahm und erklärte, es wäre für ihn nicht geraten, bei den neuen Gesetzen über Unfallversicherung die Knechte das Geläute besorgen zu lassen. Er besorgte es selbst, doch da kein Mensch es eine Stunde lang besorgen konnte eine Viertelsunde im Anschluß an die von mir eingerichteten Vespere am Heiligabend und am Altjahrsabend. Es soll darüber zuerst große Aufregung geherrscht haben, aber es ist mir nichts zu Ohren gekommen.

Alle diese Dinge lassen es verstehen, wie über einen geringfügigen Unfall mit der Sturmglocke bei dem Schulzen ein solches Mißvergnügen entstehen konnte. Der Schulze war in Folge eines geringfügigen Vorfalles in großer Erregung; es hatte der Küster läuten lassen, als ein blasser Feuerschein sich zeigte. Der Forderung, daß bestimmt werde, wer die Feuerglocke zu ziehen habe, stimmte ich bei, ihm zusagend, ich werde die Willensäußerung meiner vorgesetzten Behörde, des Superintendenten beibringen; meine Meinung sei die, die Glocken seien in der Obhut und im Gebrauch der Kirche u. der Küster habe sie zu läuten, aber er bedürfe, um die Feuerglocke zu läuten, der Aufforderung des Schulzen. Dem entsprach der Entscheid des Herrn Superus, mit welchem der Schulze sich zufrieden gab. Doch der Schulze war nicht zufrieden, denn er beachtete nicht, daß, wo es in Frieden hergeht, ein Judas die Rechte des Anderen achtet und daß für den Fall, wo in der Eile die Sturmglocke gezogen werden muß, keiner eifersüchtig auf seinem Rechte besteht. Er brachte zur Registratur des Amtes einen Vorfall der allerdings geschehen war; der Küster hatte ohne des Schulzen Aufforderung die Sturmglocke geläutet; er brachte darin auch ein falsch referiertes Dictum aus meinem Munde vor, ich hätte den Ausdruck gebraucht, niemand dürfe die Glocken anfassen außer der Küster. Ich mußte auf solche lächerlichen Dinge doch antworten.

Das Ende war, daß dem Schulzen vorn Amte die Antwort ward, an und für sich wären die Glocken nur mit Erlaubnis des Praepositi zu läuten, es wäre also auch bei Feuersbrunst in der Regel vor dem Läuten die Einwilligung der Geistlichkeit einzuholen (das halte ich für durchaus nicht nöthig), die Glocken wären ordnungsmäßig, nur vom Küster zu läuten. Der Praepositus Grohmann habe eine Abweichung von der Regel in besonderen Notfällen zugegeben, endlich der Küster werde fortan nur auf des Schulzen oder seines Vertreters ... bei Feuersnoth läuten. So ward also der Schulze, ohne sein Ziel zu erreichen, beschieden. Die Glocken waren der Kirche zurückgegeben. *wird fortgesetzt*

Otto Bardey – ein unbekannter Schriftsteller

Wer auf dem Stralendorfer Friedhof vor dem Schackschen Familiengrab steht, der findet rechts davor auch einige Gräber der Familie Bardey, darunter natürlich der Grabstein von Pastor Karl Bardey, geboren am 20. 08 1863 in Liepe bei Eldena und gestorben am 18.5. 1943 in Schwerin.

Kirchlich Begrabene vom 1. Advent 18__ bis 1. Advent 18__					
Heimat und Rang des Toten.	Name des Verstorbenen.	Geburtsort.	Alter.	Verheiratet. Gestalt.	Name der Eltern (bei unehelich Geborenen der Mutter) des Verstorbenen
Brandenb. St. St.	Bardey, Otto				O. Bardey, Carl Kriegs. Sanftm.
jur. Brand.	Gustav Carl Pastor, Hofschallau p. Brandenburg/Mark	Liepe	1859.	verheiratet.	geb. Kugel, Frau s. d. Hofschallau Brandenb.
Brand.	Bardey, Johann				O. Bardey, Carl Kriegs. Sanftm.

Die gleichen Geburts- und Sterbeorte finden sich auf dem Grabstein für Otto Bardey, offensichtlich ein älterer Bruder des Pastors: geboren am 21.5. 1859 in Liepe, gestorben am 21.1.1939 in Schwerin. Sowohl auf dem Grabstein als auch im entsprechenden Eintrag im „Stralendorfer Kirchenbuch“ – kirchlich begraben – steht als

Berufsbezeichnung „Schriftsteller“. Trotz intensiver Nachfragen und Archivrecherchen war bisher nicht zu klären, was er denn geschrieben hatte. Mehrere biographische und literaturwissenschaftliche Lexika verweigerten die Aussage.

Als ein weiterer Hinweis auf eine Lebensstation von Otto Bardey findet sich lediglich im Internet ein Hinweis auf die Matrikeln der Großherzoglichen Universität Rostock:

Semester:	1881 SS
Nummer:	80
Datum:	28. 05. 1881
Vorname:	Otto
Nachname:	Bardey
Studienfach:	jur. Jura
Staatsangehörigkeit:	Mecklenburg
Geburtsort:	Liepe
Wohnort der Eltern:	Strohkirchen
Vater:	Lehrer
Geburtsdatum:	21. 05. 1859
Religion:	evang.
Geschlecht:	männlich
Schule:	Brandenburg a/H.
Besuchte Universitäten:	Leipzig



Mehr ließ sich trotz Befragungen verschiedener Experten der Landes- und Literaturgeschichte bisher leider nicht herausfinden. Das aber muss nicht so bleiben. Und: Weiß vielleicht irgendjemand mehr?

Jürgen Seidel

Sich regelmäßig treffende Gruppen

Die Termine der Treffen der Kinder und Jugendlichen werden in den Schaukästen bekanntgegeben.

In der Kirche in Stralendorf

Christenlehre bei Frau Kantorkatechetin E. Liefert, Gammelin, Tel.: 038850 - 5282 findet an jedem

**Dienstag von 15:00 bis 16:00 Uhr statt. Anschließend
trifft sich von 16:00 bis 17:00 Uhr die Gitarrengruppe.**

Einmal im Monat findet donnerstags um 10:30 Uhr ein **Gottesdienst** im **Kursana Domizil „Haus am Park“** statt. Termine: **12. Oktober** und **16. November**

In der Kirche in Wittenförden

Frauenfrühstückstreffen: montags in den geraden Kalenderwochen ab 10 Uhr in der Kirche Wittenförden mit mitgebrachtem Essen der Teilnehmerinnen (auch Teilnehmer sind herzlich willkommen), Termine bitte bei Frau Uibel erfragen.

Seniorenachmittage finden an jedem zweiten Mittwoch im Monat von 14:30 bis 16:30 Uhr statt.
Termine: **11. Oktober** und **8. November**

Willkommen zur Kleinen Kinderkirche!



Ganz herzlich laden wir alle Kindergartenkinder unserer Dörfer mit ihren jüngeren Geschwistern und Eltern zu der Kleinen Kinderkirche ein. Gemeinsam werden wir singen, Geschichten erleben, basteln und spielen. Wir halten für alle warme und kalte Getränke sowie für die ganz Kleinen einen Krabbelteppich bereit.

Die Termine: **Freitags am 13.10. und am 10.11. jeweils ab 16.15 Uhr** im Gemeinderaum der Wittenfördener Kirche.

Herzliche Einladung zum Konfikurs

Herzliche Einladung zum Konfikurs. Wir treffen uns einmal im Monat an einem Samstag zusammen mit den Kirchengemeinden Gammelin/Parum/Warsow und Pampow/Sülstorf. Auch wenn Du ungetauft bist, kannst Du gerne mit dazukommen. Beginn ist immer um 9 Uhr mit einer Andacht in der Kirche. Ein gemeinsames Mittagessen beendet den Vormittag gegen 12.30 Uhr. Wenn Du Interesse hast, melde dich bitte im Pfarramt. Die neuen Termine mit den dazugehörigen Orten findest Du hier: **14.10. in Pampow, am 11.11. in Wittenförden und am 9.12. in Gammelin.**

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Stralendorf - Wittenförden

Pastor Martin Schabow, Pfarramt, Alte Dorfstr. 5, 19073 Wittenförden
Tel.: 0385-647 02 31 und 0152-057 988 74

E-Mail: stralendorf-wittenfoerden@elkm.de
Kirche im Internet: <http://www.kirche-mv.de>

Gemeindebrief online:
<http://www.kirche-mv.de/Stralendorf-Wittenfoerden.996.0.html>

Kirchengemeinderat:

Astrid Borck, Stralendorf, Pampower Str. 7
Walter Kelle, Wittenförden, Hofweg 7
Thomas Kruckow, Wittenförden, Hofweg 9
Arnold Lenschow, Groß Rogahn, Moorweg 3
Andrea Peschel, Klein Rogahn, John-Brinckmann-Str. 39
Susanne Petters, Wittenförden, Vogelbeerweg 25
Marion Poschmann, Stralendorf, Pampower Straße 18
Cornelia Rudolf, Stralendorf, Zum Winkel 4
Wolfram Witt, Wittenförden, Schweriner Str. 2
Giesela Wölk, Groß Rogahn, Bergstraße 11

Küsterdienste:

Stralendorf: Frau R. Bell
Wittenförden: Frau Antje Gienke, Tel: 0151-634 316 61

Friedhofsangelegenheiten Friedhof Stralendorf:

Pastor Martin Schabow, Tel.: 0385-647 02 31 und 0152-057 988 74
Frau C. Rudolf, Tel: 03869-70682

Friedhofsangelegenheiten Friedhof Wittenförden:

Pastor Martin Schabow, Tel.: 0385-647 02 31 und 0152-057 988 74
Frau R. Flau, Tel: 0174-906 00 85

Konto-Nr. der Kirchengemeinde: Evangelische Bank

IBAN: DE9052 0604 1000 0531 0784 BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto: VR Bank

IBAN: DE6114 0914 6400 0080 5580 BIC: GENODEF1SN1

Redaktion Gemeindebrief:

Pastor Martin Schabow, Traude Fröbel, Walter Kelle, Peter Jentz, Thomas Peter

Titelfoto: S. Witt